

WASSERZEITUNG



INFORMATIONEN FÜR DIE KUNDEN DER WASSERVERSORGER IN ANGELN

13. Jahrgang Nr. 1
April 2020



wünschen Ihre
Wasserversorger in Angeln

Wartung am Herzstück

Reinwasserkammern in Grundhof inspiziert

Penibel achtet Wassermeister Sven Jürgensen auf die Hygiene. In der täglichen Arbeit rund ums Trinkwasser sowieso, aber ganz besonders während der Wartungsarbeiten an den großen Speichern. „Sie sind das Herzstück der Versorgung“, sagt der Fachmann.

Gut 24 Meter im Durchmesser und 4,5 Meter hoch ist der runde Betonkörper am Wasserwerk Grundhof. Zweimal 2.000 Kubikmeter, also insgesamt 4.000.000 Liter, können zwischengespeichert werden. Von hier aus macht sich das kostbare Nass dann mit dem richtigen Druck auf die Reise zu den Wasserhähnen der Region. Eine Wartung am Dreh- und Angelpunkt will also gut vorbereitet und durchgeführt werden.

„Für uns ist es von Vorteil, dass wir nicht die gesamte Wassermenge in einer, sondern in zwei Kammern speichern. So kann die Versorgung der Kunden über die jeweils nicht inspezierte Seite erfolgen“, sagt Sven Jürgensen.

„In die extra geleerten Kammern geht es nur mit sauberer Schutz-Arbeitskleidung. Die Arbeiter tragen neue Gummistiefel, mit denen sie noch dazu durch ein Desinfektionsfußbad müssen“, beschreibt der Wassermeister die



Foto: WV

Rahmenbedingungen. „Schon kleinste Verunreinigungen können zur Verkeimung des Wassers führen, wenn der Speicher wieder gefüllt ist und seinen Betrieb aufnimmt“, ergänzt er, warum der Aufwand unvermeidbar ist.

Einige Reparaturen in Behältern nötig

Nach der Inspektion sagt Sven Jürgensen: „Die Behälter – immerhin stammen sie schon aus dem Jahr 1978 – sehen top aus!“ Ein paar Reparaturen werden kurz- und mittelfristig durchgeführt. Auch dafür gilt dann wieder oberste Hygiene. So gibt es für Armaturen und Abdichtungsmaterialien im Lebensmittelbereich spezielle Anforderungen für den Einsatz. Schließlich soll das Wasser weiterhin hell, klar und rein bei den Kunden ankommen. Erst nach abschließender erfolgreicher Beprobung gehen die Kammern wieder in Betrieb.

Lesen Sie auch Seite 4/5 zur Sanierung der Speicher in Glücksburg.

Oberste Hygiene ist gefragt, wenn Wassermeister Sven Jürgensen (li.) und Jan Greve von der begleitenden Spezialfirma zur Inspektion in die geleerten Kammern der Reinwasserbehälter einsteigen.

IN EIGENER SACHE

Ihr Wasser ist sicher

Liebe Leserinnen und Leser, die Situation ist für uns alle außergewöhnlich: die Schulkinder zu Hause, Kinos und Theater geschlossen, die Bewegungsfreiheit erheblich eingeschränkt. Noch niemals zuvor musste der Staat derart in das Leben seiner Bürgerinnen und Bürger eingreifen. Doch er tut dies aus gutem Grund – um die Ausbreitung des hoch ansteckenden Corona-Virus einzuschränken.

Hinsichtlich Ihres Trinkwassers möchten wir Ihnen versichern, dass es keinerlei Grund zur Sorge gibt. Gemäß Notfallplänen und mit jedweder möglichen Fürsorge gegenüber unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Versorgung jederzeit in bewährter Weise garantiert. Ohnehin sind die meisten Abläufe in der Trinkwasserherstellung und der Schmutzwasserbeseitigung automatisiert und laufen ohne Anwesenheit eines Mitarbeiters ab. Niemand kommt im Aufbereitungsprozess mit dem Wasser in Kontakt.

Das Umweltbundesamt erklärte, dass eine Übertragung des Corona-Virus über das Trinkwasser unwahrscheinlich sei. Dazu gibt es belastbare Gutachten von Fachinstitutionen.

Bitte leisten Sie den Empfehlungen und Anweisungen der Behörden unbedingt Folge – in Ihrem eigenen und dem Interesse der Allgemeinheit. Die Wasserversorger tun ihr Bestes, damit Sie auch in diesen Zeiten unbesorgt und jederzeit den Wasserhahn aufdrehen können und das Lebensmittel Nr. 1 in Ihren Haushalten zur Verfügung haben.

*Bleiben Sie gesund!
Herzlichst, Ihre Wasserversorger in Angeln*

+++ Neues aus den Verbänden +++

WBV Mehlby-Faulück

Im Verbandsgebiet werden in diesem Jahr 400 Zähler gewechselt.

Wippendorf: GESUCHT

Ein neuer Verbandsrechner (m/w/d) mit Kenntnissen in Buchführung und Steuer wird gesucht! Kontakt s. Kurzer Draht auf S. 8.

WV Nordangeln:

HERZLICH WILLKOMMEN I
Der Wasserverband öffnet auf

Voranmeldung bald gern die Pforten zum Wasserwerk in Grundhof. Schülergruppen sind gern gesehen!

HERZLICH WILLKOMMEN II

Der Verband übernimmt die Abwasser-Aufgabe für die Gemeinde Maasbüll.

Preisrätselgewinner

Das Kreuzworträtsel in der Herbstausgabe hatte viele Knobler gereizt. Die vervollständigte

Lösung lautete: Der Winter zeigt, wie magisch die Natur ist. Sie verwandelt Wasser in **SCHNEE** und **EIS**.

Die Gewinner sind: Medi Mügge aus Husby, Barbara Tester aus Steinbergkirche und Ingrid Lappat aus Glücksburg. Wir gratulieren!

Neues Rätsel auf S. 4/5



Wussten Sie,

... dass ein großer Teil des Trinkwassers in die Toilette rauscht? Durchschnittlich sind es fast 40 Liter, sagt das Bundesumweltministerium. Damit entfallen rund 30 Prozent des täglichen Wasserverbrauchs auf die Toilettenspülung. Je nach Art und Alter des Spülkastens variiert die Menge pro Spülgang zwischen 3 und 15 Litern. Im Mittel verbraucht eine Spülung 6 bis 8 Liter.

Aus Entgelten werden Gebühren

Höhere Kosten aufgrund veränderter Besteuerung wollen die kommunalen Wasserunternehmen für ihre Abwasser-Kunden unbedingt vermeiden. Bisher waren Abwasserleistungen als hoheitliche Aufgabe umsatzsteuerbefreit. Der Paragraph 2b des Umsatzsteuerrechts schiebt ab 2021 die Erhebung von bis zu 19 Prozent auch für über Entgelt abgerechnete Abwasserleistungen vor. Steuerbefreit bleiben die Leistungen, wenn sie öffentlich-rechtlich abgerechnet werden. Darum bereiten der WV Nord, der WV Norderdithmarschen und die Herausgeber der Wasserzeitung Angeln zum Jahresende eine Umstellung von der seit Jahrzehnten praktizierten privatrechtlichen Abrechnung zur öffentlich-rechtlichen Abrechnung vor.

Waren bisher Preisblätter, Allgemeine Entsorgungsbedingungen sowie Anschluss- und Benutzungssatzung die Grundlagen für die Abrechnung, sind es künftig Beitrags- und Gebührensatzung sowie Abwassersatzung. Statt Rechnungen gibt es Bescheide, Preise werden zu Gebühren. Ziel dieses Verwaltungsaktes ist es, im Kundensinn die Kosten stabil zu halten.



Multimedia

Für alle, die mehr über die gedruckte Zeitung hinaus wissen wollen, hier unser Zusatz-Info-Service.

Wasser zu Schnee und Eis

Haben Sie in der letzten Ausgabe der Wasserzeitung zum Jahresende 2019 beim großen Wasserrätsel mitgeknoelt? Die vervollständigte Lösung lautete: Der Winter zeigt, wie magisch die Natur ist. Sie verwandelt Wasser in **SCHNEE und EIS**.

Das gelöste Rätsel finden Sie über den QR-Code.



Fachverband widerspricht der Weltbank:

„Die Versorgung der Bevölkerung funktioniert auch in dünn besiedelten Gebieten zu günstigen Preisen!“

Die Heuschrecken fallen über unser kommunales Eigentum her! Diese Gedanken schießen einem durch den Kopf, wenn man die neuesten kruden Ideen der Weltbank liest. Sie ist der Meinung, man müsse sich für privates Kapital öffnen. Und ja, auch eine entsprechende Dividende ausschütten. Im Klartext würde unser Lebensmittel Nummer 1 eine Handelsware und dem Markt unterworfen. Die Wasserwirtschaft in privater Hand arbeitet dann eben nicht mehr kostenneutral, sondern profitorientiert!

Liefe es mit potenten Investoren wirklich besser, moderner und auf der Höhe der Zeit? Diese Frage richtete die Wasserzeitung an die Geschäftsführerin der Allianz der öffentlichen Wasserwirtschaft e. V. (AöW) Kirsten Arp.

Frau Arp, richtet sich der Appell der Weltbanker auch an Deutschland?

Der Bericht der Weltbank betrachtet ganz übergreifend die Risiken unzureichender Wasserqualität für die menschliche Gesundheit, die Landwirtschaft und die Ökosysteme. Er kommt – und das ist aus wasserwirtschaftlicher Sicht sicher positiv zu betrachten – zu dem Schluss, dass die negativen (ökonomischen) Effekte in der Regel unterschätzt werden und dass die Situation in Bezug auf die Wasserqualität in reichen, entwickelten Ländern nicht per se besser ist als im globalen Süden und somit grundsätzlicher und weltweiter Handlungsbedarf besteht. Das ist soweit richtig. Die Lösung sollen dann Gewinngarantien für private Investoren sein, um Kapital anzuziehen. Da kann man dann wiederum aufgrund der negativen Erfahrungen mit Privatisierungen gerade in Bezug auf die Wasserqualität nur mit dem Kopf schütteln.

Wird da nicht ein recht diffuser Druck zur Wasser-Privatisierung ausgeübt? Ja, der Bericht bewegt sich auf einer sehr übergeordneten Ebene. Aus der richtigen Analyse, dass nicht nur die Wassermenge sondern auch die Wasserqualität wichtig für eine nachhaltige Entwicklung ist, werden dann aber einseitige und falsche Schlüsse gezogen: Der trei-

bende Gedanke ist wie so oft, dass Staaten und staatliche Einrichtungen überfordert sind und deshalb Private einspringen müssen. Darüber hinaus behauptet der Bericht, dass die öffentliche Finanzierung der Abwasserbehandlung und Wasseraufbereitung per se innovationsfeindlich sei, ohne diese Aussagen irgendwie zu belegen. Da diese Behauptungen recht deutlich gemacht werden, entsteht ein Druck in Richtung Wasser-Privatisierung. Und es wird zugleich klar, dass die Weltbanker nicht die deutsche Wasserwirtschaft im Kopf gehabt haben, falls sie überhaupt konkrete Beispiele vor Augen hatten ...

Stoßen die Weltbank-Forderungen in Deutschland irgendwo auf offene Ohren? Sicher gibt es auch in Deutschland weiterhin Verfechter von Liberalisierung und Privatisierung, auch wenn es im Augenblick keine direkten Bestrebungen oder Diskussionen dazu gibt. Daran hat auch der Weltbankbericht nichts geändert, sicher auch weil der eigentliche Fokus die Wasserqualität ist und die

Privatisierungsempfehlungen eher im Bericht versteckt sind. Zudem passt die Analyse von fehlenden Innovationen überhaupt nicht auf die deutsche öffentliche Wasserwirtschaft.

Wie innovativ nehmen Sie die Wasserwirtschaft wahr? Als Neuling in der Wasserwirtschaft bin ich insgesamt wirklich beeindruckt, was alles an Know-how hinter der Wasserver- und Abwasserentsorgung steckt und wie weitgehend unbemerkt – weil so gut wie störungsfrei – die beiden Kernelemente der kommunalen Daseinsvorsorge funktionieren. Aus Sicht der AöW als politischem Verband finden wir es vor allem wichtig, dass technische Lösungen dem Allgemeinwohl dienen, also einen Mehrwert für Menschen, Umwelt und/oder Klima liefern. Statt z.B. durch sogenannte End-of-Pipe-Lösungen wie der sogenannten vierten Reinigungsstufe aufwendig Spurenstoffe zu entfernen, sollte der Fokus darauf liegen, Schadstoffe möglichst erst gar nicht in den Wasserkreislauf einzutragen,

auch wenn technische Lösungen im Einzelfall sinnvoll und notwendig sind.

Auf welche Weise profitieren auch kleine Wasser-Verbände von innovativen Neuerungen?

Dadurch, dass es zwischen den Versorgern weder im Wasser- noch im Abwasserbereich Konkurrenz zwischen den Versorgern und Entsorgern gibt, sind die Fachverbände oder auch politische Verbände wie die KOWA SH oder die AöW eine gute Möglichkeit für Austausch und um von Innovationen anderer zu profitieren. Außerdem gibt es auch viele kleine Zweckverbände, sodass es durchaus auch Entwicklungen speziell für kleinere Einheiten gibt.

Die Wasserwirtschaft steht in der Tat vor großen technischen Herausforderungen, wenn wir allein an die Klärschlammthematik denken. Das könnte ohnehin kaum ein Entsorger alleine lösen, oder?

Ich freue mich, dass Sie das fragen. Denn neben technischen Innovationen braucht es aus Sicht der AöW auch soziale Innovationen wie die verschiedenen Zusammenschlüsse zu Klärschlammkooperationen. Solche Partnerschaften sorgen dafür, dass auch kleine oder mittlere Kommunen oder Zweckverbände neue Herausforderungen angehen können, ohne dass es heißt, dass nur noch private Partner oder gar Privatisierungen helfen können.

Vielen Dank für das Gespräch!

„Die Weltbanker können nicht die deutsche Wasserwirtschaft im Kopf gehabt haben.“

Kirsten Arp

Geschäftsführerin der Allianz der öffentlichen Wasserwirtschaft e. V.



Fazit der Wasserzeitung

Die kommunale Wasserwirtschaft in Deutschland ist ein Erfolgsmodell. Vor allem auch in den Alt-bundesländern darf dieser Satz 70 Jahre nach der Gründung der Bundesrepublik voller Stolz unterschrieben werden: Demokratisch gewählte Gremien garantieren in den Zweckverbänden die erstklassige Versorgung mit dem Lebensmittel Nr. 1 und die nachhaltige Entsorgung von Schmutzwasser.


**WATTOLÜMPIADE
BRUNSBÜTTTEL**


Wattolümpiade: Benefizaktion für Krebsbetroffene am 15. August

Es ist ein Spagat. Einerseits ist die Wattolümpiade ein großes Vergnügen für Teilnehmer und Zuschauer. Andererseits ist sie nicht nur Quatsch um des Quatsches Willen, sondern wurde 2004 ins Leben gerufen, um Krebsbetroffenen an der Westküste zu helfen. Am 15. August gehen die Wattleten bei der 14. Auflage erneut an den Start.

Nur eine Minute dauerte es am 1. Januar um 12 Uhr mittags, dann waren alle Startplätze für das diesjährige Ereignis vergeben. Die Teams kommen aus ganz Deutschland, aber auch aus Tschechien, Belgien oder wie in diesem Jahr Finnland. Die Teilnehmer, stilecht Wattleten genannt, messen sich in den Wattbewerben Fußball, Handball und Wolliball, die Schreibweise ist häufig gewollt eigen. Das Schlickschlittenrennen ist ebenso ein

Spektakel wie der abschließende Aalstaffellauf. In diesem messen sich die Finalisten und machen den Olympia-sieger unter sich aus. Dass man dabei im Watt bis zu einem halben Meter tief im Schlick versinken kann und entsprechend graubraun eingemodert ins Ziel kommt, ist Teil des Vergnügens. Der Spaß am Schmutz gehört nämlich bei dieser besonderen Olümpiade angesichts des Mottos „Im Watt sein ist alles“ unbedingt dazu.

Ehrenpreise gibt es zudem für das beste Maskottchen, den lustigsten Mannschaftsnamen, die besten Fans, das beste T-Shirt und die lustigste Mannschaft. Somit gibt es an diesem Tag mit etwa 4.000 Zuschauern und Teilnehmern viele Gewinner. Und das im mehrfachen Sinn, denn der eigentliche Gewinn liegt in der Unterstützung Krebskranker und ihrer Angehörigen.

440.000 Euro kamen bisher an Spenden zusammen

2004 initiierte der zuvor selbst erkrankte Jens Rusch die Wattolümpiade als Benefizveranstaltung. Seit 2016 findet sie nur noch alle zwei

Jahre statt, immer zu anderen sportlichen Großereignissen, also Fußball-EM, -WM oder Olympia. In den ungeraden Jahren gibt es andere Aktionen. So kamen bisher sagenhafte 440.000 Euro an Spenden zusammen! Zunächst konnten Beratungsstellen in Brunsbüttel (2005) und Heide (2006) realisiert werden, später half der Verein bei der Einrichtung von Zimmern für die Palliativmedizin, für onkologische Behandlungen und für Angehörige. 2015 öffnete das Krebsberatungszentrum Westküste in Brunsbüttel, zudem wird die Kinderhospizarbeit in Dithmarschen unterstützt. Das nächste große Ziel ist ein Palliativ-Hospiz.

Weitere Infos:

» Wattolümpiade

Am 15. August am Elbdeich Brunsbüttel Buntres Rahmenprogramm mit Musik und Mitmachaktionen. Außerdem Typisierung vor Ort für die Registrierung als Stammzellenspender in der Deutschen Knochenmarkspenderdatei möglich.

» Verein der Freunde und Förderer der Wattolümpiade Brunsbüttel e. V.

An't Fleet 39
25724 Neufeld
mail@wattoluempia.de
www.wattoluempia.de

» Spenden an:

„Stark gegen Krebs – Wattolümpiade e. V.“
Sparkasse Westholstein
IBAN: DE 27 2225 0020
0185 0096 37
BIC: NOLADE21WH0



Fuß- oder Handball und das knietief im Matsch – ganz schön anstrengend.



Die 350 Schlick-Engel im Jahr 2014 – ganz schön Weltrekord-verdächtig.



Die einhellige Meinung der Gäste zum Matschspektakel – ganz schön anzuschauen.

Presse im mobilen Einsatz

Angebot an Gemeinden zur Unterstützung

Hintergrund

Das ist Klärschlamm

Klärschlamm entsteht bei der Behandlung von Abwasser in Kläranlagen und besteht vor allem aus den Bakterien der Reinigung, also aus Biomasse. Die Stoffe aus dem Abwasser reichern sich hier an. Je nach Zusammensetzung des Abwassers kann er also Mikroplastik, Medikamentenreste, Kupfer sowie andere Mineralien und Spurenstoffe enthalten. Daher sollte sich jeder fragen, ob die Toilette der richtige Entsorgungsweg ist!

Rahmenbedingungen

Die Klärschlammverordnung und die Düngemittelverordnung bilden den Rahmen für die Klärschlamm-Verwertung. Für den Einsatz in der Landwirtschaft gelten zuletzt verschärfte Grenzwerte der Düngemittelverordnung, Nachweispflichten und Einsatzgrenzen, um ungewollte Einträge auf ein umweltökologisch unbedenkliches Maß zu reduzieren. Die bodenbezogene Verwertung ist nur noch bis 2029 bzw. 2032 (je nach Ausbaugröße der Kläranlage) vorgesehen. Zudem gilt es, den Phosphor im Kreislauf zu erhalten (Rückgewinnung aus Schlamm oder Asche aus der Verbrennung).

Mit dem Thema Klärschlamm muss sich jeder Abwasser-Dienstleister beschäftigen. Der WV Nordangeln hat seit November 2019 eine eigene mobile Presse. Sie reduziert die Schlammmenge und damit auch die Kosten für den unvermeidlichen Transport. Ein Angebot auch für die Gemeinden in der Region.

„Die ersten Testläufe hat die Klärschlammpresse inzwischen natürlich absolviert“, berichtet Vorstandsvorsteher Thomas Jessen. „Hauptsächlich war dabei Dennis Drews bei uns im Einsatz“, ergänzt er. „Wir haben unterschiedliche Fahrweisen, Leistungsgrenzen und den Einsatz von Zusatzstoffen geprüft. Die Presse hält, was wir uns von ihr versprochen haben“, zieht der Vorstandsvorsteher erste positive Bilanz. Nächster großer Einsatz:



Mitarbeiter Dennis Drews hat die Handgriffe in und an der neuen Klärschlammpresse verinnerlicht.

Im Sommer steht planmäßig die Entschlammung der Teichkläranlage in Grundhof an, und der anfallende Klärschlamm soll entwässert werden. Der Transport des Klärschlammes, der bei jeder Abwasserreinigung anfällt, ist ein großer Kostenfaktor. „Dabei ist es auch unerheblich, ob er in der Landwirtschaft der thermisch verwertet wird“, sagt Thomas Jessen. Die mobile Klärschlammpresse soll die Kosten für diesen Posten an den Kläranlagen Grundhof und Husby stabilisieren. Da sie, wie der Name schon sagt, mobil ist, kann sie auch an anderen Standorten zum Einsatz kommen. „Das bieten wir zu kostendeckenden Preisen gern auch den Gemeinden in der Region an“, informiert Thomas Jessen erneut über diese zusätzliche Dienstleistung im Portfolio seines Verbandes.

» Kontakt: 04632 7700

60 Jahre und ein ziemliches Stück weiser Wasser in kommunaler Hand



In dem kommunalen Wasserverband haben die Gemeinden die Geschicke weiter in der Hand. Im ehrenamtlichen Vorstand sind aktiv (v.l.): Vorstandsvorsteher Thomas Jessen, Renate Büll, Gernot Müller, Rainer Blaas, Momme Erichsen, Hans-Georg Hinrichsen und Johannes Jacobsen.

Foto: van de Loo

Manch einer geht in diesem Alter in Rente. 60 Jahre wird der WV Nordangeln am 3. Mai. Von Ruhestand kann und soll natürlich keine Rede sein. Was die Gründer 1960 für eine gute Idee hielten – ein kommunaler Verband für die hoheitliche Aufgabe der Trinkwasserversorgung –, bewies sich in der Praxis als richtig.

Eine große Zwischenbilanz hatte der WV Nordangeln bereits anlässlich seines 50. Jubiläums gezogen (die Wasserzeitung berichtete ebenfalls). Wer glaubt, damals sei alles gesagt worden, der irrt. Denn die Geschichte wurde natürlich weitergeschrieben. „In den vergangenen zehn Jahren haben wir 15 Millionen Euro investiert“, verdeutlicht der ehrenamtliche

Verbandsvorsteher Thomas Jessen. Auf der Stelle stehen? Das funktioniere in der Wasserwirtschaft nicht. Logisch, manche Dinge sind seit Jahr und Tag gesetzt. Erstens: Das Wasser wird aus Grundwasser gewonnen. Zweitens: Nach einem kurzen „Kuraufenthalt“ im Wasserwerk, bei dem Eisen und Magnesium herausgefiltert werden, schicken es Pumpen mit dem richtigen Druck

durch das weit verzweigte Rohrnetz auf Reise zu den Kunden der Region. Hahn auf, fertig. Mag man denken. ABER. „Wir müssen unser Netz natürlich kontinuierlich warten und erneuern. Eine große Maßnahme war dabei die Erneuerung der Rohrleitungen zur Druckerhöhungsstation auf dem Scheersberg. Aktuell warten wir die Reinwasserkammern in Grundhof“, zählt Thomas Jessen wichtige Projekte auf. Energie sei ein weiteres großes Feld. So habe der Verband mit dem Bau des Windrads in Grundhof vor mehr als 20 Jahren bereits früh die Zeichen der Zeit erkannt und mit den Photovoltaik-

anlagen auf den Dächern der Verbandsgebäude in Steinbergkirche und Husby zusätzlich auf Strom aus erneuerbaren Energien gesetzt. Steuerprogrammierbare Systeme sind heute in großen Schaltanlagen und Pumpen im Einsatz. „Das bringt Sicherheit, Stabilität und spart dabei Energie.“ Als Trinkwasserversorger in sieben Gemeinden war der kommunale Verband vor 60 Jahren gestartet. Heute ist er Dienstleister in zwölf Gemeinden, versorgt 14.000 Einwohner und dazu – besonders in den Ostsee-Gemeinden – viele Gäste. 243 km lang ist das Versorgungsnetz, 164 km Hausan-

schlussleitungen ergänzen es. Mit der Abwasserbeseitigung in Husby beschritt der WV Nordangeln ab 2004 neue Pfade. Später kam Grundhof dazu und Anfang dieses Jahres auch Maasbüll. Die mobile Klärschlammpresse (siehe linke Seite) ergänzt das Dienstleistungsangebot für die Gemeinden. Im Hintergrund ziehen dafür zwölf Mitarbeiter in Teil- und Vollzeit in der Verwaltung, im Trink- und im Abwasserbereich die Strippen. „Wir bilden auch aus!“, hebt Thomas Jessen eine weitere Besonderheit seines Verbandes hervor.

Neues Gesicht beim WV Nordangeln

Der Söruper Stephan Detlefsen verstärkt seit September das Team des Wasserverbands Nordangeln. „Recht spontan“, sagt er, habe er die Bewerbung abgeschickt. „Bis dahin hatte ich mir nicht viele Gedanken gemacht, wie das mit dem Wasser so läuft“, räumt der 38-Jährige schmunzelnd ein. Inzwischen hat er Leitungen verlegt, Hausanschlüsse hergestellt und Zähler gewechselt. Er war bei Leckagen im Einsatz und hat im Wasserwerk die Prozesse überwacht. Daher kann der neue „Wassermann“ auch eine aktuelle Einschätzung der Branche abgeben. „Das ist eine komplexe und sehr interessante Sache!“ Eine, die er allein



wegen der Vielfältigkeit der Aufgaben mag. „Und ich muss sagen, dass mir das Team hier den Start sehr leicht gemacht hat, eine coole Truppe, die ihr Handwerk versteht!“ Die Einarbeitung in die neue Materie klappte daher gut. Von Vorteil war, dass er als gelernter Industriemechaniker mit Fachrichtung Maschinen- und Systemtechnik handwerkliches Geschick und Erfahrung mit Elektrik mitbrachte.

Mit der Wartung der Hydranten kennt sich der neue Mitarbeiter Stephan Detlefsen aus.

Foto: WV

WASSERCHINESISCH Wasserfassung



Wasserfassung nennt der Fachmann die baulichen Anlagen zur Gewinnung von Wasser, z. B. mittels Bohrbrunnen. Pumpen holen das Rohwasser aus Grundwasser führenden Bodenschichten in Dutzenden Metern Tiefe an die Oberfläche.

Same procedure as last year ...

Angelehnt an den Silvesterklassiker „Dinner for one“ könnte man sagen: „Same procedure as last year.“ Genauso wie im Vorjahr schon der erste Speicher wird nämlich am Wasserwerk Glücksburg nun der zweite saniert.



Foto: A. Jessen

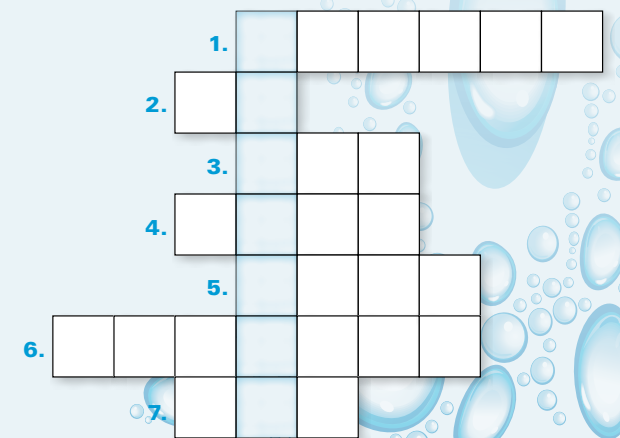
Jeweils 500 Kubikmeter fassen die beiden Becken aus Stahlbeton. Sie sind wichtige Bestandteile der Trinkwasserversorgung. „Und die soll natürlich möglichst reibungslos weiterlaufen“, beschreibt Wassermeister Andreas Jessen die Anforderung an die Baumaßnahme. „Darum haben wir uns entschlossen, die Becken nacheinander zu sanieren und für die Dauer der Arbeiten eingeleigt zu fahren“, erklärt er. Im Januar ging es los. „Behälter entleeren, reinigen und dann neu beschichten“, erklärt Andreas Jessen den Ablauf. „In den kommenden Wochen werden Rohrleitungen ausgewechselt und die Be- und Entlüftung ersetzt.“ Im Mai soll das runderneuerte Speicherbecken laut Plan seinen Betrieb wieder aufnehmen.

Alte Rohre werden im Speicher demontiert, das Wasser soll neue Laufbahnen bekommen.

Kleines Wasserrätsel

Das Lösungswort beschreibt eine elementare Voraussetzung für den Umgang mit Trinkwasser.

- beliebter Speisefisch, nicht nur in Kappeln
- häufige Endung an Ortsnamen im Norden
- Aggregatzustand
- beste Schulnote
- Wasservogel
- aus ihm wird Wasser gefördert
- Windschattenseite



Zu gewinnen

1. Preis: 125 Euro 2. Preis: 75 Euro 3. Preis: 50 Euro

Lösungen an: **Wasserverband Nordangeln**, Am Wasserwerk 1a, 24972 Steinbergkirche oder E-Mail: www.steinbergkirche@wv-nordangeln.de
Stichwort: **Preisrätsel**
Einsendeschluss: **30. April 2020**

KUNDEN FRAGEN – WASSERVERSORGER ANTWORTEN

Da fällt mir als erstes das Wort „angeben“ ein. Und das können wir in Angeln auch im doppelten Wortsinn verwenden. Denn selbstverständlich unterziehen wir Wasserversorger unser Lebensmittel Nr. 1 strengsten Kontrollen durch unabhängige Labore und haben diese Analysen für unsere Kunden parat. Wir geben also alle Werte an. Und als zweites können wir in unseren Breiten mit eben diesen Werten wirklich angeben. Denn nach wie vor liegen wir bei allen Messungen deutlich unter den Grenzwerten. So haben wir zum Beispiel am Kappeler Wasserwerk einen Nitratwert von 2,68mg/l erfasst und bewegen uns da-

Was ist mit den Schadstoffen in unserem Wasser?

mit um ein Vielfaches unter dem Grenzwert von 50mg/l! Pflanzenschutzmittel liegen bei uns ebenfalls immer unter der Nachweisgrenze. So lässt sich festhalten, dass es mancherorts in Schleswig-Holstein zwar Schwierigkeiten mit den Inhaltsstoffen des Trink-

wassers geben mag, bei uns in Angeln gibt es diese so zum Glück nicht! Allerdings können wir uns deshalb nicht für alle Tage beruhigt zurücklehnen. Denn Verunreinigungen von heute können irgendwann eben auch in unserem derzeit noch gut geschützten Grundwasser ankommen. Darum haben Sie bitte im täglichen Tun auch die Auswirkungen auf das Grundwasser und unsere gemeinsame Verantwortung im Hinterkopf. Und genießen Sie gern unser Leitungswasser, dessen Qualität wir immer angeben und mit dessen Qualität wir gern angeben!

Peter Martin Dreyer
WVB Mehlby-Faulück

Sommerzeit ist Gartenzeit! Mag das Haus auch noch so klimatisiert sein, draußen ist es einfach am schönsten. Die vergangenen Sommer waren heiß und trocken. Die Wasserzeitung sprach darum mit Andreas Stump vom Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V.: Was muss ein Garten bieten, damit man sich im Sommer dort rundum wohlfühlt?



Lavendel liebt Sonne und kommt mit Trockenheit klar.

Sommerstimmung mit Pflanzen

Studien sagen auch für unsere Breitengrade längere Trockenperioden mit hohen Temperaturen voraus. Daher empfehlen Landschaftsgärtner für besonders sonnige Areale Stauden, Gehölze und Gräser zu wählen, die hitzeresistenter sind und auch mit kurzen Dürreperioden gut zurechtkommen.

Dazu zählen zum Beispiel Taglilien (*Hemerocallis*) oder der Sonnenhut (*Echinacea*). Duftend überzeugt der wärmeliebende Lavendel (*Lavandula angustifolia*). Weniger bekannt, aber ebenfalls herrlich aromatisch, ist die Fiederschnittige Blauraute (*Perovskia abrotanoides*). Stauden und Ziergräser aus Steppenregionen dürften sich auch bei uns wohlfühlen. Tiefwurzler sind besser gegen Trockenheit gewappnet, weil sie tiefergelegene Wasservorräte erreichen.



Pfahlwurzler wie Malven erreichen tieferes Wasser.

FÜR WENIG REGEN GERÜSTET!



Die hoch aufragende Taglilie kommt mit wenig Wasser aus, ist mit frischem Grün ein Frühstarter im Gartenjahr und besticht ab Ende Juni viele Wochen mit ihren leuchtenden orangefarbenen Blüten.

Wer nicht auf durstige Hortensien, Rhododendren oder Phloxe verzichten möchte, für den könnten automatische Bewässerungsanlagen eine gute Idee sein.

Wasser bringt Erfrischung

An heißen Tagen sind Plätze in der Nähe von Wasserstellen einfach herrlich. Ist das kühle Nass in Bewegung, wirkt es vitalisierend und sorgt für ein angenehmes Klima in der direkten Umgebung. Sanft sprudelnde Quellsteine aus poliertem Granit, Zink oder Edelstahl passen gut in architektonisch-geradlinige Gärten. Ein lebhaft plätschernder Springbrunnen fügt sich dagegen wunderbar in einen klassischen Stil ein. Wer das Wasser noch kraftvoller fließen sehen möchte, wählt stattdessen eine breite Wasserschütte, die sich schwungvoll in einem Becken oder kleinen Teich ergießt. Ganzkörperabkühlung verspricht ein Pool oder Schwimmteich.

Schattenplätze anlegen

So schön der Sommer auch ist, zu große Hitze und UV-Strahlung sind ungesund. Schattenplätze sind daher nötig und gestalterisch auch interessant: Ein Platz unter einem ausladenden Baum mit dichter Krone ist ein idealer Ort für eine Bank oder eine Hängematte.

Über Terrassen und Balkons empfiehlt sich ein großes Sonnensegel. Luftig



Schatten unter luftigen Sonnensegel.

leicht spendet es Schatten und ist zudem UV-beständig und wetterfest. Wer Platz hat, kann auch einen Pavillon integrieren. Offen oder geschlossen, aus Holz mit rustikalem oder asiatischem Flair oder aus Metall mit romantisch-britischem Charme, für jeden Geschmack ist da etwas dabei. Von blühenden Kletterpflanzen gibt es viele Arten und Sorten, manchmal noch dazu mit herrlichem Duft.

Fotos (4): SPREE-PR/Galida

* Das **Dachwasser** vom Haus und Garage aufzufangen lohnt sich und gibt zumindest für ein paar Tage Nachschub.

* Wer Platz hat, könnte eine **Zisterne** erwägen. Sie speichert deutlich mehr Wasser für trockene Zeiten.

Ein paar Tipps für den Hobbygärtner

* **Bodendecker** zwischen Stauden verringern das Austrocknen des Bodens durch Sonneneinstrahlung.

* **Rindenmulch** hilft Feuchtigkeit zu speichern und hält zudem das Unkraut klein.

* **Rinnen** im Beet können etwas Wasser halten. Allerdings sollte man prüfen, ob die Pflanzen ggf. Staunässe ertragen können.

* **Landschaftsgärtner** und Fachverkäufer in Gartenmärkten haben



viele Tipps zu Gestaltung und geeigneten Pflanzen.

» **Nützliche Adressen**
www.mein-traumgarten.de
www.gala-bau.de
www.gartentipps.com
www.naturimgarten.at



SCHNEEFLOCKCHEN, WEIßBRÖCKCHEN

Licht macht aus durchscheinenden Kristallen weißen Niederschlag



Weiß wie Schnee! Nicht von ungefähr ist die winterliche Pracht das Sinnbild für Reinheit und Unschuld, wie sie z. B. im Märchen dem Schneewittchen (von niederdeutsch „wit“ für weiß) zugeschrieben wird. Dabei ist gefrorenes Wasser in jeglicher Form doch eigentlich durchsichtig. Ausnahme: Schnee. Seine weiße Farbe verdankt er vielen klitzekleinen Spiegeln.

Wenn die feinen Wassertröpfchen gen Partikeln aus der Luft verbinden sich bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt mit winzi-

Sie unterscheiden sich in Größe und Beschaffenheit, sind jedoch stets sechseckig angeordnet. Viele dieser winzigen Strukturen wachsen beim Herabfallen zusammen – es rieselt Schneeflocken vom Himmel. Der einzelne Kristall ist dabei durchsichtig, genau wie Wasser. Licht kann durch ihn hindurch scheinen. Ein Teil der Strahlung wird jedoch von der glatten Oberfläche der

Nicht immer ist das Land im Frühling vom Eise befreit wie in Goethes „Osterspaziergang“. Dann überzieht der Winter schon mal geschmückte Ostersträucher mit seiner weißen Pracht.

Foto: SPREE-PR/Galda

filigranen Kristall-Verästelungen zurückgeworfen wie von einem Spiegel. Das kennt man von Wasseroberflächen oder Glasscheiben: Durchsichtig, ja, doch immer auch mit Spiegelbild. In der Schneeflocke führt dieser Effekt zu einer Art Kettenreaktion. Jeder Lichtstrahl trifft nach der Durchquerung eines Eiskristalls stets auf einen weiteren, dessen Oberfläche wieder einen Teil des Lichtes reflektiert. Am Ende durchquert nur sehr wenig Sonnenlicht die Schneeflocke komplett, das meiste wird von unzähligen winzigen Kristallen zurückgeworfen. Da dieses Licht das ganze Lichtspektrum umfasst, ist seine Farbe weiß – ebenso wie der Schnee, den wir sehen. Der aber wiederum je nach Tageszeit nicht immer weiß aussehen muss: Geht die Sonne rot unter, wirkt er rötlich. Manchmal, bei schönem Wetter, spiegelt eine Schneefläche auch das Blau des Himmels wider.

„Plopp“ ist nicht gleich „Plopp“

Forscher erklären Tropfgeräusch

Wenn ein Tropfen aufs Wasser plumpst, gibt es nicht nur ein paar nasse Spritzer, sondern er ist auch deutlich hörbar – mit einem kleinen „Plopp“. Die Ursache dafür haben vor ein paar Monaten Forscher aus Cambridge entschlüsselt: Nicht das Wasser selbst erzeugt das Geräusch, vielmehr ist eine Luftblase der Grund.

Auf langsamen Nahaufnahmen ist die Verformung des Wassers, die durch den Aufprall entsteht, deutlich zu erkennen: Der Tropfen bekommt eine Delle in der Wasseroberfläche, in deren Mitte das Wasser anschließend nach oben „schießt“. Die Forscher installierten nun hochempfindliche Mikrofone rund um diese „Einschlagstelle“ über und unter Wasser. Direkt nach dem Aufprall, so beobachteten die Forscher im weiteren Verlauf, entsteht unter der Delle eine kleine Luftblase. Und genau diese ist es, die das bekannte „Plopp“-Geräusch verursacht. Ihre Schwingung ist der Tongeber, nicht der Tropfen selbst, wie landläufig angenommen. Das dadurch verursachte Geräusch wird außerdem nicht über die Wasseroberfläche abgegeben. Vielmehr wird der Ton weitergegeben durch die Schwingungen der Luftblase, besonders auf die Unterseite der Einwölbung im Tropfen. Verändert sich die Struktur der Oberfläche – auch das haben die Forscher herausgefunden –, etwa durch die Zugabe von Spülmittel oder durch das Verursachen eines Fettfilms, verhindert das den Ton.

EXPERIMENT

Warum kann Eis schwimmen?

Es ist erstaunlich: Wirft man einen noch so kleinen Stein ins Wasser, geht er unter. Nicht weniger massiv wirkende Eisklumpen oder große Schollen am Nordpol schwimmen stets oben. Wie kann das sein? Ein kleines Experiment verdeutlicht eine besondere Eigenschaft von gefrorenem Wasser.

Dichteanomalie nennt sich dieses Merkmal, ein echter Zungenbrecher. Sie bezeichnet die Eigenschaft von Wasser, sich bei kalten Temperaturen auszudehnen.

Bei +4 °C hat die klare Flüssigkeit das kleinste Volumen und die größte Dichte, es nimmt also am meisten Platz in Anspruch. Sinkt die Temperatur, erhöht sich das Volumen, die Dichte wird geringer. Das Wasser wird leichter, schwimmt oben auf, daher friert der See – zum

Glück für alle Fische – von oben nach unten hin zu. In einem zum größten Teil mit Öl gefüllten Gefäß sinkt Eis übrigens zu Boden, denn Öl schwimmt zwar auch „oben“, hat jedoch eine geringere Dichte als Eis.

Das Experiment:

- ▶ 1 Glas mit Leitungswasser füllen
- ▶ 1 Glas mit 3/4 Öl und 1/4 Wasser füllen
- ▶ einige größere Eiswürfel

Fülle jeweils ein paar Eiswürfel in jedes Glas und beobachte, wie sich das Eis verhält: Schwimmt es oder sinkt es?

Dieses Experiment ist schnell vorbereitet und einfach durchgeführt. Das letzte Bild beantwortet die Frage. *Fotos: SPREE-PR/Galda*





Kleine Brummer, großer Durst

Insektentränken helfen, Vielfalt zu erhalten



Summ, summ, summ, Bienen summ herum ... Wo früher vielstimmiges Sirren bis Brummen zu hören war, ist es heute oft erschreckend ruhig. Insekten werden nachweislich weniger – und das ist nur auf den ersten, unbedachten Blick ein Grund zur Freude.

Allein unsere Bienen sind unermesslich wichtig für das Fortbestehen von Flora und Fauna. 80 Prozent aller hier beheimateten Kulturpflanzen sind auf die Bestäubung von Honigbienen angewiesen, heißt es vom Bauernverband. Umso wichtiger, dass ihr natürlicher Lebensraum erhalten bleibt – schadstofffreie Böden und Grundwasser eingeschlossen! – und dass auch den kleinsten Flügeltieren

bei heißer Witterung ausreichend Nass zur Verfügung steht. Eine Insektentränke ist niedlich anzuschauen und in wenigen Schritten selbst hergestellt: Eine flache Schale mit etwa 20cm Durchmesser mit Steinchen, Murmeln, grobem Kies oder anderen Utensilien befüllen, die später leicht aus dem Wasser herausragen. Hier hinein kommt schlicht: sauberes Wasser. Gern kann es je nach Verschmutzung und Verdunstung täglich gewechselt werden. Die „eingebauten“ Landeplätze ermöglichen sicheren Halt und verhindern das Ertrinken.



Frisches Nass und ein paar schöne Plätzchen zum Landen – so kommen auch Insekten bei Hitze gut über die Runden.

Foto: SPREE-PR/Hultzsch



Warum schwimmen Dinge im Wasser?

Der schwimmende Hase

Wie wäre es zu Ostern mit einem Experiment rund um die beliebten Schoko-Hasen? Die Langohren lassen sich prima für ein Experiment nutzen. Zwei wichtige Frage gilt es zu beantworten: Schwimmt er oder schwimmt er nicht? Und warum?

Der wissenschaftliche Begriff dafür, dass sich Gegenständen über Wasser halten, lautet „Auftrieb“. Damit wird, einfach gesagt, beschrieben, wie viel Wasser verdrängt wird. Je mehr, desto besser, desto eher bleibt etwas oben. Natürlich kommt es auch auf das Gewicht an.

Deshalb eignet sich Schokolade für einen Vergleich: **80 Gramm Tafelschokolade** und ein **80 Gramm schwerer Schoko-Hase** werden ins Wasser gelegt. Beide werden im gleichen Maße von der Erde angezogen, weil sie gleich schwer sind. **Die Schokolade geht unter – der Hase nicht.**

Warum? Weil der Hase wegen seiner Form mehr Platz beansprucht, also mehr Wasser verdrängt, und noch dazu im Inneren Luft enthält, die für größere Schwimmfähigkeit



Test 1: Hase ins Wasser.



Ergebnis 1: Hase schwimmt.



Test 2: Schokolade ins Wasser.



Ergebnis 2: Schokolade sinkt.

sorgt. Würde man eine Schokoladentafel exakt gerade auf das Wasser legen und sie hätte deshalb eine große Grundfläche, würde sie mit ein bisschen Geduld vielleicht sogar einen Mo-



ment lang schwimmen können ...

Nach dem Schwimmen dürfen die Zutaten des Experimentes gegessen werden.

Fotos (5): SPREE-PR/Hultzsch

DER KURZE DRAHT ZU IHREN VERSORGERN



**Städtisches Wasserwerk
Wilhelminenstraße 1
24960 Glücksburg**
Tel.: 04631 2035
Fax: 04631 3700
Mo–Do: 7.30–16 Uhr
Fr: 7.30–12 Uhr
www.wasserwerk-gluecksburg.de

Kristina Franke
Werkleiterin Glücksburg



**WV Nordangeln
Am Wasserwerk 1a
24972 Steinbergkirche**
Tel.: 04632 7700
Fax: 04632 1531
Mo–Fr: 8–12 Uhr
wwsteinbergkirche@wv-nordangeln.de
www.wv-nordangeln.de

Thomas Jessen
Verbandsvorsteher

**Bereitschaftsnummer:
Wasserwerk: 04636 773
Kläranlage: 0172 1550999**



**WBV Thumby
Theodor-Storm-Straße 5
24837 Schleswig**
Herr Ohlsen
Tel.: 04621 9896070
Frau Wacker
(Verbandsrechnerin)
Tel.: 04646 650
volker.ohlsen@t-online.de

Volker Ohlsen
Verbandsvorsteher



**WBV Wippendorf
Osterstraße 5a
24996 Ahneby**
Herr Carstens
Tel.: 04637 1421
Frau Henningsen
(Verbandsrechnerin)
Tel.: 04637 1330
hajuecarstens@aol.com

Hans Jürgen Carstens
Verbandsvorsteher



**Wasserwerk Kappeln
Ziegeleiweg 5
24376 Kappeln**
Tel.: 04642 1629
(Wasserwerk)
Tel.: 04642 183-29
(Vorzimmer)
Fax: 04642 183-28
heiko.traulsen@stadt-kappeln.de

Heiko Traulsen
Bürgermeister Kappeln



**WBV Mehby-Faulück
Arnisser Straße 12
24407 Faulück**
Herr Dreyer
Tel.: 04642 2227
Herr Hinz
(Rechnungsführer)
Tel.: 04642 923424
pdreyer@t-online.de

Peter Martin Dreyer
Verbandsvorsteher